

Einfache Prüfmethode für Anlagemünzen

Da der Materialwert von Gold- und Silbermünzen nicht unerheblich ist, sind Fälschungen nicht auszuschließen. Bei Banken oder beim seriösen Münzhändler kann man ziemlich sicher sein, echte Ware zu bekommen. Anders bei (Floh-) Märkten, Online-Versteigerungen etc. Das ein oder andere Schnäppchen kann sich evtl. als Fehlinvestition herausstellen.

Für den Anleger ist ausschließlich der Materialwert von Bedeutung. So braucht er auch keine Angst zu haben, das gute Stück etwas genauer unter die Finger zu nehmen. (Für den echten Sammler ist es schon ein Horror, eine „Polierte Platte“ - Qualität aus der Münzkapsel zu nehmen, denn jede kleinste Beschädigung würde den Wert des Stücks vermindern)

Wenn ohnehin der Materialwert im Vordergrund steht, macht eine Fälschung nur dann Sinn, wenn das Material minderwertig ist. Zum Beispiel Messing statt Gold, silberfarbene Legierung statt echtem Silber. Der erste Eindruck der Münze ist das Aussehen. Ein Fälscher wird daher in erster Linie versuchen, das Aussehen der Münze so gut wie möglich zu kopieren. Durch die Verwendung entsprechender Legierungen ist das keine besondere Schwierigkeit. Aber ein Problem kann er nicht so leicht überwinden: Diese Legierung hat in der Regel eine andere Materialdichte als das Original.

Erster Schritt: Übersicht gewinnen

Informieren Sie sich über die gängigen und bekannten Anlagemünzen. Grenzen Sie ab, was Sie erwerben möchten. Wenn Sie ausschließlich den Aspekt Kapitalanlage verfolgen, genügen die bekanntesten Münzen wie Krügerrand, Philharmoniker, Meaple Leaf, US-Eagle etc.



Zweiter Schritt: Materialdaten einholen

Im Internet, Münzkatalog etc. finden Sie wichtige Kenngrößen. Dazu gehören: Rohgewicht, Feingewicht, Durchmesser, Stärke.

Dritter Schritt: Geeignetes Werkzeug besorgen

Messschieber und Präzisionswaage.

Ein Messschieber ist in jedem Baumarkt billig zu bekommen. Eine Präzisionswaage hingegen ist teuer. Eine Analysewaage kostet bis zu einige Tausender. Für unsere Zwecke tut es auch eine kleine Taschenwaage mit einer Auflösung von 0,05 g. Der Wägebereich geht zwar nur bis 150 g, für Münzen ist das jedoch vollkommen ausreichend.



Prüfung einer Goldunze „Krugerrand“

Der Krügerrand ist die bekannteste und die am meisten verbreitete Anlagemünze.

Sie besteht aus 22 Karat Gold mit einem Kupferanteil, welcher die etwas rötliche Farbe bewirkt.

22 Karat bedeutet einen Feingoldanteil von 22/24, oder 0,9166 in Dezimalbruchteilen ausgedrückt.

Eine Unze Feingold ergibt demzufolge ein Rohgewicht der Münze zu 33,93 g

Oft wird der Feingehalt in Promille angegeben, also 916,6/1000.



Der Durchmesser beträgt 32,5 mm, die Stärke wird mit ca. 2,7 mm bestimmt. Der Durchmesser ist relativ einfach und genau zu bestimmen. Die Stärke zu bestimmen ist, abhängig von dem Prägerelief, nicht ganz so exakt und einfach, sollte für unsere Zwecke jedoch ausreichen.

Unsere Münze wiegt 33,95 g, hat einen Durchmesser von knapp 33 mm, die Stärke beträgt ca. 2,7 mm.

Die Münze fühlt sich schwer an. Reines Gold hat eine Dichte von 19,3 g/cm³ und ist damit deutlich schwerer als die meisten anderen, unedlen Metalle. Lediglich Platin hat eine noch etwas höhere Materialdichte. Mit etwas Erfahrung können Sie den Unterschied zu einer Münze aus „normalem“ Münzmetall fühlen. Dem Augenschein nach ist diese Münze sehr wahrscheinlich echt.



Prüfen wir die Dichte etwas genauer. Dazu füllen wir ein Glas mit kaltem Wasser und stellen es auf die Waage. Wir stellen die Waage auf „Null“ zurück und tauchen die Münze vollständig in das Wasser ein, ohne den Boden oder die Wand des Glases zu berühren. Zur Not tut es ein Stück Klebestreifen, den wir an der Münze befestigen, der Messfehler hierdurch ist gering. Das Tauchgewicht der Münze beträgt 1,92 g. Teilen wir das Rohgewicht der Münze durch das Tauchgewicht, so erhalten wir die ungefähre Materialdichte, in unserem Fall $17,68 \text{ g/cm}^3$. Wir müssen dazu wissen, dass 900/1000 Gold eine Dichte von ca. $17,5 \text{ g/cm}^3$ besitzt. Da unsere Münze etwas reiner ist, kommt der gemessene Dichtewert sehr gut hin. Ist doch beruhigend, nicht wahr?

Haben wir noch ein weiteres Exemplar eines Krüggerrands, von dem wir die Echtheit kennen? Dann machen wir es doch so wie unsere Vorfahren und lassen die Münze „klingen“. Ist der Klang identisch haben wir einen weiteren Anhaltspunkt für die Echtheit.

Wenn Sie an dieser Stelle immer noch bedenken haben, dann gehen wir zum Goldschmied oder zum Juwelier. Der besitzt ein Prüfset zur Bestimmung des Goldgehalts. Dazu wird auf einer Schiefertafel ein Strich mit der Münze markiert, und mit einer Säure versucht, den Goldstrich wieder zu entfernen. Unser Goldschmied hat bestätigt, dass der Goldgehalt mindestens 900/1000 betragen muss, leider hat er keine Säure, die eine noch höhere Feinheit feststellen kann. Ein paar Euro für diesen Dienst sollte genügen.

Für den allerletzten Skeptiker bleibt dann noch der Weg zur Goldscheideanstalt. Hier wird das Metall eingeschmolzen und getrennt, die Zusammensetzung genau analysiert und der Wert der Metalle gutgeschrieben. Die Kosten stehen jedoch in keinem Verhältnis, dazu bräuchten wir schon ein ganzes Kilo an Schmelzware.

Wie auch bei Banknoten, gibt es für Goldmünzen keinen absoluten Schutz vor Fälschungen und Betrug. Mir etwas Aufmerksamkeit und Erfahrung können Sie sich jedoch vor Schaden schützen. Im Zweifelsfall lassen Sie lieber die Finger von der Ware und kaufen ausschließlich bei Banken und seriösen Händlern ein.

Hier noch einige ~Dichtwerte von Gold:

21 Karat:	$17,1 \text{ g/m}^3$
900/1000:	$17,5 \text{ g/m}^3$
22 Karat:	$17,8 \text{ g/m}^3$
Dukatengold:	$19,0 \text{ g/m}^3$
999/1000:	$19,3 \text{ g/m}^3$

© 2006 Edwin Tafelmeier

Die Verwendung von Text- und Bildmaterial ist nur mit Zustimmung des Autors gestattet.

Diese Publikation wurde Ihnen von <http://www.hartgeld.com> zur Verfügung gestellt.

Disclaimer: Alle Angaben sind ohne Gewähr. Haftung jeglicher Art wird ausgeschlossen.